

CDU sagt nein zu Billig-Müllverbrennungsanlage

Fortsetzung von Seite 1

Jeder Bürger, der in Physik ein bißchen aufgepaßt hat weiß, daß Kraftwerke Heizenergie mit etwa 75 Prozent Wirkungsgrad in Strom umwandeln und nicht, wie im Stablatkraftwerk, nur zu etwa 28 Prozent.

Konkret heißt das, ein modernes und gutes Kraftwerk würde aus 300.000 Tonnen Stablat 140.000 Megawatt Wärmeenergie, also 105 Megawatt Nutzenergie davon ca. 55 Megawatt Strom und ca. 50 Megawatt Fernwärme erzeugen.

Mikroklima wandelt sich

Da um Buderus herum kaum Fernwärme abgesetzt werden kann, wird ein Großteil in heiße Luft, Staub, Ruß, SO₂ und viele anderen Schadstoffe umgewandelt und in den Wetzlarer Himmel geblasen. Dort verändert sie das Mikroklima rund um Niedergirmes, sie werden die Feinstaubbe-

lastung in Wetzlar erheblich erhöhen und den Wetzlarer Bürgern jahrzehntelang die Umwelt versauen.

Es sollte auch nicht vergessen werden, daß im Lahn-Dill-Kreis nur 70.000 Tonnen Müll im Jahr anfallen, dies ergibt ca. 40.000 Tonnen Trockenstabilat. Um die genannten 300.000 Tonnen verbrennen zu können, müßten die restlichen 260.000 Tonnen aus der ganzen Bundesrepublik zusammengekartt werden.

Als Abfall werden circa 70.000 Tonnen Schlacke übrig bleiben, die auf der Ablarer Deponie landen und circa 25.000 Tonnen giftiger Filterstäube, die in Sondermüll-Lagern entsorgt werden müssen.

Daß die Buderus-Manager sich nicht schämen, mit ihren fadenscheinigen Argumenten uns 50.000 Wetzlarern die größte Dreckschleuder aller Zeiten vor die Nase zu setzen, dies könnte daran liegen, daß dort keine wirklichen „Mitbürger“, sondern Manager auf Zeit entscheiden, Leute also, die selbst nicht langfristig in unserer Region wohnen wollen. Im übrigen ist die Sicherheit des deutschen Stromnetzes beispielhaft für die ganze Welt, jedes Unternehmen kann dort Strom nach Bedarf und Belieben aus allen möglichen Quellen beziehen.

Keine Primitivanlage

Oder liegt der Grund für ihr unverantwortliches Handeln gar in der Entwicklung eines neuen Geschäftsfeldes von Buderus, neben der Stahlerzeugung auch zu einem großen Müllverbrenner zu werden? Aber dann bitteschön nur zu den Konditionen und Abgaswerten, die heutzutage bei Müllverbrennungsanlagen in Deutschland Standard sind!

Dort werden nicht Primitivmüllverbrennungsanlagen betrieben, sondern hocheffiziente High-Tech-Anlagen mit sieben- oder achtstufiger Rauchgasreinigungssystemen, die sauberere Luft in den Himmel entlassen als sie in

Bodennähe ansaugen. Dort kostet aber auch alleine die Rauchgasreinigung ca. 250 Millionen Euro und nicht wie hier geplant, die komplette Anlage nebst einstufiger Rauchgasfilterung nur 110 Millionen Euro.

- Es scheint so, daß der wahre Grund für dieses Kraftwerk nicht in der Erzeugung von 40 Megawatt Strom liegt, sondern in der Beseitigung des Trockenstabilats, das heute niemand haben will. Die Idee für das Kraftwerk leitet sich also offenbar ab aus dem Mißlingen des Großversuchs Müllbeseitigung über den Umweg der Herstellung von Trockenstabilat.

Diese war propagiert worden mit dem vermeintlichen Königsweg, der darin bestehen sollte, aus unserem Abfall einen Stoff zu gewinnen, der ähnlich wie Braunkohle verkaufbar sei. Die Entwicklung hat jedoch gezeigt, daß für diesen angeblich wertvollen Brennstoff niemand auch nur einen Cent pro Tonne bezahlen will.

Wer Trockenstabilat als Wertstoff bezeichnet, betreibt Etikettenschwindel. Wer einen „Käufer“ für Trockenstabilat sucht, muß draufzahlen, zur Zeit ca. 70 Euro pro Tonne. Einen Verkauf kann man das wirklich nicht nennen.

Negative Ökobilanz

Genauso negativ ist die Ökobilanz: Wer tausende Tonnen Heizmaterial, nur um der Beseitigung willen, verbrennt, belastet unsere Umwelt und Atmosphäre und disqualifiziert sich selbst. Der zusätzlichen Belastungen darf nicht mit der zynischen Bemerkung begegnet werden, ein Luftkurort werde Wetzlar ohnehin nie werden.

Es ist die Verpflichtung der Gebietskörperschaften Stadt und Kreis, mit größter Sorgfalt die Umweltauswirkungen auf unsere Stadt zu prüfen und abzuwägen, ob die geringen wirtschaftlichen Vorteile für ein Unternehmen die massiven Nachteile für unsere Region aufwiegen.

Da helfen dann auch nicht die von der Stadt beschlossenen Vorgaben zu einzelnen Abgaswerten. Ziel kann nur sein: wenn ein Kraftwerk, dann nur nach neuestem technischen Standard der Müllverbrennungsanlagen und das, weil es gar nicht primär um Stromerzeugung geht, sondern um die Beseitigung von Müllresten in Form des Trockenstabilats.

Für die Herstellung dieses Stabils zahlen die Bürger der Region hohe Beträge im Rahmen der Abfallgebühren. Nun sollen sie auch noch die Umweltbelastung dafür tragen, daß Trockenstabilat nicht als Brennstoff normal verkauft werden kann, was den Bürgern viele Jahre als Königsweg der Abfallentsorgung vorgegaukelt wurde.

Für die CDU an Lahn- und Dill ergeben sich zur Zeit aus dem beabsichtigten Vorhaben weitere Fragen.

● Welche ökologischen Auswirkungen hat eine solche Verbrennungsanlage konkret? Ist und kann vor allem sichergestellt werden, daß strengste Umweltauflagen eingehalten werden?

● Welche Auswirkungen hat diese Anlage auf das katastrophale Müllkonzept des Kreises? Verändern sich die Gebühren zu Gunsten der Bürger? Wird es teurer?

● Wird durch die Verbrennungsanlage nicht die unendlich teure Stablatproduktion, die die Bürger mit ihren Beiträgen finanzierten, überflüssig, und wäre es nicht sinnvoller dann den ganzen Müll zur Verbrennung zu geben, ohne ihn ökologisch unsinnig vorzubehandeln?

Daher hat die CDU-Kreistagsfraktion jetzt aktuell in einem Antrag zur nächsten Kreistagssitzung Landrat Wolfgang Schuster (SPD) aufgefordert, zu diesen und anderen Fragen Stellung zu beziehen und Auskunft zu erteilen.

...sse nach *Maas (s)*
ung



11/92 1960/61
hnung
ung
Sie fühlen sich so! nachher

en führt aus:

lermeister
drich Wohla

ner Straße • 3835578 Wetzlar
(0 64 41) 2 66 36